

- 1 Vgl. R. Siegert, *Aufklärung und Volkslektüre. Exemplarisch dargestellt an Rudolph Zacharias Becker und seinem „Noth- und Hilfsbüchlein“*. Mit einer Bibliographie zum Gesamtthema, in: *Archiv zur Geschichte des Buchwesens*, 19 (1978), Sp. 565-1348.

Jörn Helmuth Arfs, Die Beziehungen der Hansestadt Hamburg zu den La Plata-Staaten 1815-1866, Lit Verlag, Münster 1991 (Hamburger Beiträge zur Überseegeschichte Bd. 1).

Die Emanzipation Lateinamerikas von der spanischen und portugiesischen Kolonialherrschaft (1810-1826) bildete die Grundlage der wirtschaftlichen Expansion der europäischen Mächte in dieser Region. Im deutschen Handel mit Lateinamerika spielte die freie Hansestadt Hamburg mit ihrem großen Überseehafen eine Schlüsselrolle als Vermittlerin, was der Verf. zum Anlaß nahm, die diplomatisch-konsularischen Beziehungen Hamburgs zu den La Plata-Staaten, den Handel mit diesen und die Aktivitäten von Hamburger Überseekauffleuten im La Plata-Gebiet in der ersten Hälfte des 19. Jh.s sowie die Auswanderung in die La Plata-Region zu untersuchen. Die La Plata-Region wurde ausgewählt, da sie einen wichtigen Absatzmarkt in Lateinamerika darstellte und bisher eher die Beziehungen zu Mexiko, Brasilien, Venezuela und der Karibik erforscht wurden.

Die Konzentration auf Hamburg führt gelegentlich zu einer Überbetonung der Rolle dieser Stadt, während das Bestreben des produzierenden Gewerbes im deutschen Hinterland (Schlesien, Sachsen, Westfalen), durch Exporte nach Iberoamerika die gravierenden Absatzprobleme der Leinwandproduktion, der Metallwarenindustrie u. a. zu lösen, zu wenig Aufmerksamkeit findet. Diese Thematik wird ebenso wie die Versuche der innerdeutschen Exportregionen, unter Umgehung Hamburgs direkt mit Lateinamerika zu handeln, in der Forschung erst in jüngster Zeit bearbeitet.¹

Als Quellen benutzt Arfs vor allem die Berichte deutscher Konsule in Argentinien und Montevideo im Hamburger Staatsarchiv und Dokumente der Commerzbibliothek. Daneben hat Arfs in Archiven im La

Plata-Raum gearbeitet (Nationalarchive von Buenos Aires und Montevideo, Archiv des Außenministeriums in Buenos Aires). Weitere Quellen der Dissertation sind gedruckte Reiseberichte englischer und deutscher Reisender sowie die Nachlässe deutscher Kaufleute. Die zahlreichen Fehlerquellen, die sich bei der Verwendung zeitgenössischer Zollakten zur Erfassung des Schiffsahrts- und Warenverkehrs sowie aus der Verwendung von Dokumenten der Einwanderungsbehörden ergeben, werden vom Autor kritisch analysiert.

In der historiographischen Einführung und im Literaturverzeichnis findet der Leser eine umfangreiche Übersicht über die Literatur zur Geschichte der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Lateinamerika. Die angegebene Literatur zum Lateinamerikabild in Deutschland ist jedoch lückenhaft.²

Arfs stellt die Schwierigkeiten systematisch und detailliert dar, die sich bei der Aufnahme geregelter diplomatischer Beziehungen zwischen Hamburg und den La Plata-Staaten sowie beim Abschluß von Handels- und Schiffsahrtsverträgen ergaben, die zum einen aus der Ablehnung der Anerkennung der lateinamerikanischen Staaten durch die Heilige Allianz, die in diesem Sinne auch auf die kleineren europäischen Staaten Druck ausübte, zum anderen aus innenpolitischen Komplikationen der La Plata-Staaten wie häufigem Regierungswechsel und aus dem Krieg zwischen Argentinien und Uruguay resultierten (S. 40-65).

Dentlich zeigt Arfs das Bemühen der Politiker am La Plata, sich von den europäischen Mächten nicht übervorteilen zu lassen und Zugeständnisse nur nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit zu machen.

Aus dem Kapitel über die Hamburger Konsuln am La Plata (S. 73-104) geht hervor, daß sich diese zu innenpolitischen Angelegenheiten ihrer Gastländer möglichst neutral verhielten, die englischen und französischen Blockaden des Rio de La Plata ablehnten, unter denen Hamburger und deutsche Kaufleute nicht selten selbst zu leiden hatten, sich stark auf die Regelung von Zoll- und Schiffsahrtsfragen konzentrierten und im übrigen häufig damit beschäftigt waren, Probleme ausgewanderter

Deutscher (Armut, erzwungener Militärdienst, Beraubung im Gefolge von kriegerischen Auseinandersetzungen) zu lösen.

Arfs Untersuchung der Organisation des Handels mit dem La Plata-Raum und des Zahlungsverkehrs, der Verkehrsverbindungen nach und in Südamerika sowie der Warenstruktur des Ex- und Imports (S. 105-107) verdeutlicht, mit welchen Problemen der deutsche Außenhandel damals konfrontiert war: Der langsame Informationsfluß aus dem Landesinneren der La Plata-Länder machte es fast unmöglich, die Warenproduktion den Markterfordernissen anzupassen, die Kaufkraft der Bevölkerung am La Plata war viel niedriger, als man in Deutschland erwartet hatte, in den zwanziger und dreißiger Jahren war die englische Konkurrenz erdrückend. In den fünfziger Jahren eroberten deutsche Waren (Eisenwaren, Kramwaren, Möbel, Textilien) einen größeren Marktanteil, wobei leider nicht gesagt wird, wie es dem Gewerbe deutscher Regionen gelang, konkurrenzfähig zu werden.

Die Statistik zur Hamburger Überseeschiffahrt und zum Warenein- und -ausgang (S. 156-184) erhellt die Bedeutung Hamburgs als Vermittler im Handel mit Südamerika, läßt aber die Frage offen, woher die für den Raum La Plata bestimmten Waren stammten und wohin die südamerikanischen Waren im einzelnen gingen.

Das Kapitel über die Überseekauffleute am La Plata (S. 156-226) enthält viele neue Informationen über deren wirtschaftliche und gesellschaftliche Strategien zum Erfolg unter schwierigen politischen Bedingungen in einer zum Teil fremden-, vor allem protestantengefeindlichen Umgebung. Es wäre aber besser gewesen, von deutschstämmigen Kaufleuten mit Verbindungen nach Hamburg zu sprechen als von Hamburger Überseekauffleuten: Viele von ihnen wurden nicht in Hamburg geboren und sind dort nicht aufgewachsen, sie arbeiteten oft für ausländische Handelshäuser, sie lebten Jahrzehnte in Südamerika und heirateten Kreolinnen, wie *Arfs* ja selbst aufzeigt.

In den sechziger und siebziger Jahren zeigten die deutschen Kaufleute mehr deutschen Patriotismus anstelle des früheren Kosmopolitismus und mehr Distanz zur einheimischen Gesellschaft und zu Kauf-

leuten anderer europäischer Nationen. Zur Separation der Kaufleute trug auch das Problem der Nichtakzeptanz von nicht nach katholischem Ritus geschlossenen Ehen durch den argentinischen Staat bei.

Der Abschnitt zur Auswanderung nach Südamerika (S. 227-317) enthält leider einige Irrtümer hinsichtlich des in der deutschen Öffentlichkeit verbreiteten Iberoamerikabildes, die vermutlich darauf zurückzuführen sind, daß der Autor sich hier auf sehr wenige Originalquellen stützt und zum Zeitpunkt des Erscheinens seiner Dissertation noch recht wenig Sekundärliteratur zu dieser Thematik vorlag. U. a. unterschätzt er die Menge und Qualität der über Iberoamerika verbreiteten Informationen und macht unrichtige Angaben zu einzelnen Quellen.³

Dafür enthält dieser Abschnitt zahlreiche neue Informationen über die Konkurrenz der Auswanderung nach den USA und in die Region La Plata und zur Einwanderungspolitik der verschiedenen Staaten im La Plata-Raum, eine Statistik zur deutschen Einwanderung in verschiedene Staaten und erläutert die Hamburg-Bremer Konkurrenz bei Auswanderer-Schiffspassagen.

In seiner Zusammenfassung weist der Autor darauf hin, daß es im untersuchten Zeitraum nicht zur Herausbildung von Abhängigkeitsstrukturen der La Plata-Region von Hamburg kam und daß die Hamburger Überseekauffleute in Ermangelung einer sie unterstützenden Groß- und Seemacht keine informell-imperiale Macht ausüben konnten (S. 317). Als Haupthindernis für den Außenhandel mit Südamerika erwiesen sich die mangelnde Konkurrenzfähigkeit deutscher Waren, die geringe Kaufkraft der Bevölkerung am La Plata und der Mangel an attraktiven Retouren (S. 319, siehe auch S. 142-148: Vom La Plata wurden fast nur Häute, Talg und Wolle importiert, die attraktiven tropischen Kolonialwaren kamen aus anderen Regionen). Die Ablösung einer mehr kosmopolitisch orientierten Generation von Kaufleuten, deren Erfolg durch zahlreiche Eheschließungen mit einheimischen Frauen befördert wurde (S. 321), durch eine mehr nationalistisch orientierte, sich von der einheimischen Bevölkerung abschotternde zweite und dritte Generation (S. 322) steht meiner Meinung nach auch im Zu-

sammenhang mit einer sich generell wandelnden Einstellung der deutschen Öffentlichkeit zum iberischen Amerika: Nachdem die Independencia Iberoamerikas zahlreiche Hoffnungen in bezug auf die Gewinnung neuer Absatzmärkte in Übersee, lukrative Investitionen im Bergbau und große politische Erwartungen der Liberalen geweckt hatte, führte die Enttäuschung über das tatsächliche wirtschaftliche Potential der neuen Staaten und die politische Instabilität dazu, daß seit den dreißiger Jahren des 19. Jhs die lateinamerikanischen Gesellschaften generell als unzivilisiert und nicht fortschrittsfähig dargestellt wurden, was auf das spanische Erbe und die angeblichen negativen Eigenschaften der schwarzen und indianischen sowie Mischlingsbevölkerung zurückgeführt wurde.⁴

Der Arbeit *Arfs'* ist ein umfangreicher Anhang mit statistischen Angaben zum Handel Hamburg-La Plata und mit Dokumenten zur deutschen Gemeinde in Buenos Aires und Montevideo beigelegt.

Ulrike Schmieder

- 1 J. Ludwig, *Der Handel Sachsens nach Spanien und Lateinamerika 1760–1830*, Leipzig 1994; M. Zeuske, Preußen, die „deutschen Hinterländer“ und Amerika Regionales, „Nationales“ und Universales in der Geschichte der „Rheinisch-Westindischen Compagnie“ (1820–1830), in: *Scripta Mercaturae* 26 (1992) H. 1/2, S. 50–89; ders., *Bajo la bandera prusiana. Regiones alemanas y el Caribe en el siglo XIX*, wird publiziert in: *Regiones europeas y Latinoamérica. Siglos XVIII y XIX, Documentos des internationalen Kolloquiums in Köln vom 15./16. 12. 1995*; ders./J. Ludwig, *Amerikanische Kolonialwaren in Preußen und Sachsen: Prolegomena*, in: *JbLa* 32 (1995), S. 257–301; M. Zeuske, *Magdeburgo a fines del siglo XVIII y en el XIX: efectos y contraefectos del tráfico de „mercancías coloniales“ en una región prusiana (I.E.)*. Die o. g. Arbeiten stehen in engem Zusammenhang zu einem von Michael Zeuske geleiteten Forschungsprojekt unter dem Thema: „Amerika in Europa. Warenaustausch und Informationstransfer zwischen deutschen Regionen und Lateinamerika 17. – Ende des 19. Jhs. Regionale Bedingungen, Trägergruppen und Zentren kognitiver Interaktion mit kolonialen Gesellschaften im europäischen Raum“, dessen Ergebnisse demnächst veröffentlicht werden.
- 2 Es fehlen die bis 1990 erschienenen Titel: z. B. I. Buisson, *Die mexikanische Hacienda im Spiegel deutschsprachiger Veröffentlichungen*

des 19. Jahrhunderts, in: *JbLa*. 25 (1988), S. 789–805; *Frauen in Hispanoamerika in Reiseberichten von Europäerinnen, 1830–1853*, in: *JbLa* 27 (1990), S. 227–257; G. Kahle, *Simon Bolivar in zeitgenössischen deutschen Berichten (1811–1831)*, Berlin 1983; B. Mentz de Boege, *Das Mexicobild der Deutschen im 19. Jahrhundert (1821–1861) im Spiegel der ersten populären Zeitschriften*, München 1975 (Diss.); H. Kellenbenz/J. Schneider, *A imagem do Brasil na Alemanha do século XIX: impressões e estereótipos: da independência ao fim da monarquia*, in: *Estudios latinoamericanos*, Warschau 1980, Nr. 6, Teil 2, S. 71–102. Auch wäre eine Auseinandersetzung mit Mentz' (mit V. Radkau, B. Scharer, G. Turner), *Los pioneros del imperialismo alemán en México*, 1982, für *Arfs'* Thematik von Interesse gewesen.

- 3 Auf S. 228 wird z. B. behauptet, daß die Zeitschrift „Columbus“, die ab 1825 erschien, die erste gewesen sei, „die regelmäßig und dezidiert auf die Vorgänge in der Neuen Welt einging und sich nachdrücklich für die Unterstützung der Unabhängigkeitsbewegungen Lateinamerikas einsetzte“. Tatsächlich wurde nach drei auf Nordamerika konzentrierten Zeitschriften des 18. Jhs in Leipzig 1818–1820 die Zeitschrift „Amerika, dargestellt durch sich selbst“ publiziert, die ebenfalls umfangreich über die Emanzipation Amerikas informierte. Außerdem publizierten natürlich auch andere, nicht ausschließlich an Amerika orientierte Zeitschriften wie das „Politische Journal“ in Hamburg oder das in Berlin erscheinende „Journal für Deutschland“, fortgesetzt als „Neue Monatsschrift für Deutschland“ sowie diverse Tageszeitungen frühzeitig pro-independentistische Beiträge. Vgl. dazu: *Journal für Deutschland, historisch-politischen Inhalts*, hrsg. von F. Buchholz, Berlin 1817, 8. Band, S. 177–214, „Kann Spanien seine Kolonien wiedererobern?“ nach de Pradt; J. Ludwig, *Literatur über Lateinamerika in Deutschland 1760–1830*, Das Beispiel Sachsen, in: M. Zeuske/B. Schröter/J. Ludwig, *Sachsen und Amerika. Begegnungen in vier Jahrhunderten*, Frankfurt a. M. 1995, S. 80–118; G. Kahle, *Bolivar* (Anm. 2); U. Schmieder, *Iberoamerika in deutschen Zeitschriften des 18. und 19. Jahrhunderts: das Beispiel der „MINERVA“: 1792–1857*, in: *Comparativ*, 1994, H. 5, S. 101–113; dies., *La presencia de América Latina a través de la prensa de las regiones alemanas durante los siglos XVIII y XIX*, in: *APUNTES, Revista universitaria para problemas de la cultura iberoamericana*, Nueva serie, 4 (1993), S. 40–65, besonders S. 55–59; *Las transformaciones en América Latina desde las reformas borbónicas hasta la Independencia y el periodo de la post-emancipación a través de periódicos y revistas seleccionadas de Prusia y Sajonia*, in: *X Congreso de la AHILA, La transformación hacia la sociedad moderna en América Latina: causas y condiciones en la economía, la*